

# ANDREAS STEINEMANN

## Klangbilder Sound Pictures

**Als Graphiker fand der Autodidakt Andreas Steinemann zum Ton. Die Zeichen, die er aus Schalen schneidet, sind auch dort von bestechender Klarheit, wo sie eine turbulente Bewegung darstellen.**

„Der Ton bekam relativ spät eine Bedeutung in meinem Leben. In meiner Ausbildung hatte ich kaum etwas mit diesem Material zu tun. Ich beschäftigte mich auch später mit vielen anderen Materialien, bevor ich auf den Ton stieß – mit seiner Formbarkeit, seiner Vielseitigkeit und seinen Tücken.

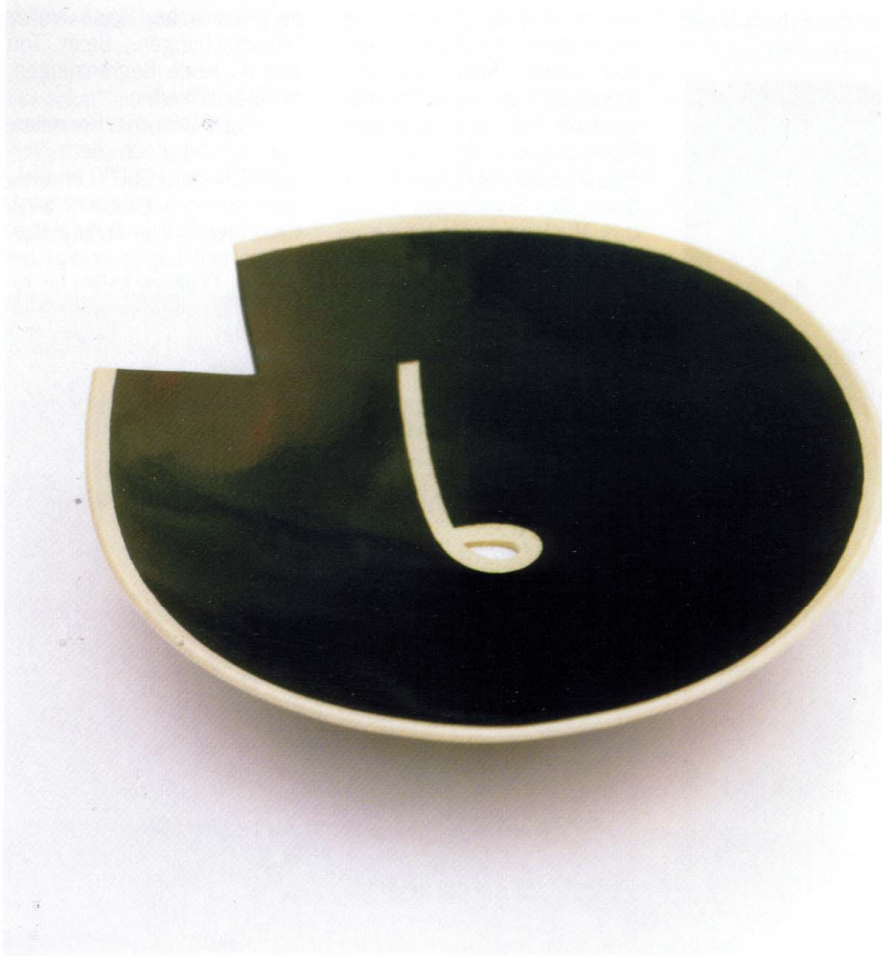
Als Autodidakt habe ich meinen Lernprozeß vor allem durch Mißerfolge gemacht. Dieser Weg gibt mir möglicherweise eine gewisse Unbefangenheit

und Freiheit im Zusammenhang mit der Verarbeitung des Tones und der Formgebung, die für meine Arbeit wichtig ist.

Neben der materialabhängigen Auseinandersetzung steht in meiner Arbeit das gestalterische formale Geschehen im Vordergrund.

Seit Jahren interessierten mich die Thematik der Gegensätze (Schwarz/Weiß), der Rhythmus, die Bewegung und Metamorphosen.

Schale, Steinzeug, 1996. ø 40cm. **■** Bowl, stoneware, 1996. ø 40cm.



**As a graphic artist, Andreas Steinemann, who is self-taught, found his way to clay. The signs that he carves out of bowls are of irresistible clarity, even when they portray turbulent movement.**



Schale, Steinzeug, 1995. ø 53cm. **■** Bowl, stoneware, 1995. ø 53cm.

Vieles ist mir durch mehrjährige Studien aus der Natur bewußt geworden (Wasser/Pflanzen). Dabei interessiert es mich nicht, die Formenvielfalt der Natur nachzuahmen. Vielmehr beschäftigen mich die inneren Rhythmen und Gesetzmäßigkeiten, die alles zusammenhalten.

Aus diesen Beobachtungen und Erfahrungen heraus habe ich mit der Zeit eine Art Zeichensprache entwickelt. Diese Sprache besteht aus einfachen Grundformen, die ich immer wieder neu zusammensetze. Auf diese Weise entstehen einfache und komplizierte Bewegungsabfolgen und rhythmische bis wild-dynamische Gewebestrukturen („Klangbilder“).

Klarheit ist für meine Arbeit wichtig. Ich versuche immer wieder, auf das Nächstliegende und Einfache zurückzugreifen.

Die Schale läßt mir für meine kreative Aussage viel Raum. Sie ist für mich eine gute Ausgangslage, um die Zeichensprache mit dem Körper zu verbinden.

**Andreas Steinemann** ist 1957 in Chippis, Wallis, geboren. Er absolvierte 1975 den Vorkurs und von 1976-80 die Graphik-Fachklasse an der Kunstgewerbeschule Zürich. Nach dem Schulabgang arbeitete er als selbständigwerbender Graphiker und freischaffender Künstler. Er beschäftigte sich jahrelang mit Malerei, später auch mit der Skulptur in verschiedenen Materialien wie Stein, Holz, Beton ... 1991 entstanden die ersten keramischen Arbeiten. Von 1993-95 erhielt er ein dreijähriges Atelierstipendium in St.Gallen. Seit 1995 arbeitet er in seiner eigenen Werkstatt in Meisterschwanden.

**■ Andreas Steinemann** was born in Chippis in the Swiss canton of Wallis, took the foundation course in 1975 and then the course in graphic design at the college of art and craft in Zürich. After leaving school, he worked in advertising as a graphic designer and as a freelance artist. He painted for a number of years, then taking up sculpture in various media such as stone, wood, concrete, ... In 1991, he made his first ceramics. Between 1993-95, he was on a three-year working scholarship at a studio in St. Gallen. Since 1995, he has had his own studio in Meisterschwanden.

Alle meine Arbeiten sind aus Steinzeugton, in der Plattentechnik verarbeitet. Aus der lederharten Tonplatte schneide ich die Zeichen heraus. Mit blauem oder schwarzem Farbkörper trage ich die Farbe auf und überspritze die ganze Schale mit einer Transparentglasur. Gebrannt wird im Elektroofen bei 1280°C.“

Schale, Steinzeug, 1996. ø 40cm.  
■ Bowl, stoneware, 1996. ø 41cm.



Schale, Steinzeug, 1995. 53cm. ■ Bowl, stoneware, 1995. ø 53cm.

Schale, Steinzeug, 1996. ø 41cm. ■ Bowl, stoneware, 1996. ø 40cm.

